

**AUF EINEM SEIDENFADEN,** die Chinesen kommen

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Kapitel 1 Einführung</b>	<b>15</b>
<b>Kapitel 2 Historische Meilensteine und Imperia</b>	<b>11</b>
<b>Kapitel 3 Zentralasien, wichtiges Bindeglied der Seidenstraße(n)</b>	<b>24</b>
<b>Kapitel 4 Antike Seidenstraße(n)</b>	<b>35</b>
<b>Kapitel 5 Neue Seidenstraße(n)</b>	<b>47</b>
<b>Kapitel 6 Verfall und Machtmissbrauch in den USA und der EU</b>	<b>56</b>
<b>Kapitel 7 China und seine Nachbarn in Südostasien</b>	<b>66</b>
<b>Kapitel 8 China und Indien</b>	<b>69</b>
<b>Kapitel 9 Auswirkungen Neue Seidenstraße(n) und Russland</b>	<b>71</b>
<b>Kapitel 10 Neue Seidenstraße(n) und Afrika, Iran und Türkei</b>	<b>78</b>
<b>Kapitel 11 Neue Seidenstraße(n) und Süd- und Mittelamerika</b>	<b>81</b>
<b>Kapitel 12 Neue Seidenstraße(n) und Zukunftsaussichten für die USA</b>	<b>84</b>
<b>Kapitel 13 Neue Seidenstraße(n) und Zukunftsaussichten für Europa</b>	<b>85</b>
<b>Kapitel 14 Einige Zukunftsszenarien</b>	<b>87</b>
<b>Kapitel 15 Neoliberalismus und Staatskapitalismus</b>	<b>89</b>
<b>Kapitel 16 Epilog</b>	<b>94</b>

## VORWORT

Die Welt ist in Aufruhr und Kriege liegen in der Luft. Ende 2021 wollte ich für einige Jahre mit dem Schreiben von Büchern aufhören und eine Reihe von zehn Büchern mit einem Buch über das sich verändernde geopolitische Kräfteverhältnis abschließen, das sich teilweise auf den chinesischen Masterplan für die neue(n) Seidenstraße(n) stützt. Mein Hauptgrund für dieses Thema war, dass ich damals (und auch heute noch) davon überzeugt war, dass sich das wirtschaftliche und militärische Kräfteverhältnis in den kommenden Jahrzehnten dramatisch verändern wird und dass die monopolare Welt, in der die USA seit dem Ende des 2.<sup>e</sup> Weltkriegs das Sagen haben, durch eine multipolare Welt ersetzt wird, in der Eurasien und insbesondere China, Russland und Indien eine zentrale Rolle spielen.

Außerdem war und bin ich davon überzeugt, dass die meisten Menschen im Westen die Auswirkungen dieser Umwälzung nicht in vollem Umfang erkennen und dass die USA eine solche Entwicklung nicht auf die leichte Schulter nehmen und alles tun werden, um diesen von China initiierten strategischen Masterplan (Belt and Road Initiative) zu vereiteln. Es war der weise athenische Feldherr Thukydides, der bereits vor rund 2.400 Jahren voraussagte, dass eine dominierende Macht (zu seiner Zeit Athen und in unserer Zeit die USA) eine aufstrebende Macht (zu seiner Zeit Sparta und später Syrakus und in unserer Zeit China) nicht kampflos dulden wird und dass dies fast immer zu großen Kriegen führt.

Wir leben anno 2023 in einer sehr turbulenten und gefährlichen Welt, und an mehreren Orten der Welt gibt es (potenzielle) Casus Belli, die (in)direkt mit diesen sich verändernden Machtverhältnissen in Verbindung gebracht werden können. Der Stellvertreterkrieg in der Ukraine ist ein gutes Beispiel dafür. Da ich jahrelang in der Ukraine gelebt habe, habe ich dieses Land gut kennengelernt, und im Februar 2014, als ich mich dort aufhielt, habe ich bereits den aktuellen Stellvertreterkrieg während des von den USA gesteuerten Staatsstreichs, der als Maidan-Revolution bekannt ist, vorhergesagt. Taiwan ist ein weiterer solcher Krisenherd.

Seit über 100 Jahren ist das wirtschaftliche Potenzial Eurasiens ein wahrer Albtraum für die Machteliten in den angelsächsischen Ländern. Der Gedanke, dass Länder wie Deutschland, Russland und China ein wirtschaftliches Tandem bilden könnten, erfüllt sie mit Schrecken. Mehrere Kriege im letzten Jahrhundert spielten sich auf diesem geopolitischen Schachbrett ab. Es war der US-amerikanisch-polnische Falke Zbigniew Brzezinski, der 1997 in seinem Buch *The Grand Chessboard* den Grundstein für die strategische Vision der US-Neocons von Eurasien legte.

Er war der einflussreichste Sicherheitsberater der USA zu dieser Zeit. Paul Wolfowitz, der stellvertretende US-Verteidigungsminister, entwickelte zwischen 1994 und 1999 die nach ihm benannte strategische Militärdoktrin, die im Wesentlichen besagte, dass die USA unter keinen Umständen mehr einen aufstrebenden militärischen Konkurrenten dulden sollten. Es gebe nur eine Supermacht, und das seien die USA, und das müsse auch so bleiben. Der amerikanische Politikwissenschaftler, Soziologe und Philosoph Francis Fukuyama ging sogar so weit, vom Ende der Geschichte zu sprechen.

Die USA hatten endgültig gewonnen, aber Hochmut kommt vor dem Fall. Damals befand sich Russland in einer beklagenswerten Lage, das riesige Land war nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion sozioökonomisch völlig am Boden, und US-Oligarchen plünderten das Land seiner natürlichen Ressourcen, es herrschte totale Anarchie, in der Gangsterbanden das Land terrorisierten, und die russische Armee und Regierung standen am Rande des Todes.

China stand damals mit Deng Chao Pings Wirtschaftsrevolution erst am Anfang und war wirtschaftlich und militärisch noch nicht sehr bedeutend. Auf Brzezinskis geopolitischem Schachbrett sollte Russland vorzugsweise in Stücke geschnitten werden, und am Ende des 20.<sup>e</sup> Jahrhunderts konnte kaum jemand ahnen, dass sich Russland unter der Führung von Präsident Putin wie eine Sphinx aus der Asche erheben und China sich in rasantem Tempo zu einer globalen Wirtschaftsmacht entwickeln würde.

Auch die Armeen Russlands und Chinas sind inzwischen Weltklasse und können es mit denen der USA aufnehmen, die fast jedes Jahr eine Billion Dollar für ihre Kriegsmaschinerie ausgeben und sich weiterhin als Weltpolizist präsentieren, vor allem in Ländern, die reich an wertvollen Böden und Brennstoffen sind oder über wichtige strategische Standorte verfügen. Die Metamorphosen Russlands und Chinas haben seit etwa 2014 zu großen geopolitischen Spannungen geführt.

Obwohl die Außenpolitik der USA seit Präsident Nixon immer darauf ausgerichtet war, China und Russland zu trennen, hat die aggressive Expansionspolitik der USA seit Beginn dieses Jahrhunderts genau das Gegenteil erreicht: Russland und China haben jetzt ein solides Bündnis und unterhalten gute (wirtschaftliche) Beziehungen, und dasselbe gilt zunehmend auch für Indien.

Die Außenpolitik der USA gegenüber Europa lässt sich im Wesentlichen wie folgt zusammenfassen: Deutschland klein halten, Russland außen vor und die USA innerhalb Europas. Vor allem im letzten Jahrzehnt haben die EU und die ihr unterstehenden europäischen Länder zunehmend als Vasallen der USA gehandelt. Zu Beginn dieses Jahrhunderts hatte ich kurzzeitig die Erwartung, dass die EU ihren eigenen (außen- und wirtschaftspolitischen) Kurs bestimmen und sich auf der Weltbühne entfalten würde, aber das hat sich als Illusion erwiesen.

Die Sprengung der Nord stream-Pipelines durch die USA im September 2021 habe ich als absoluten Tiefpunkt erlebt, vor allem die selbstzerstörerische und willfährige Haltung von Bundeskanzler Olaf Scholz, der deutsche Interessen desavouierte. Schon jetzt erleidet die deutsche Wirtschaft einen enormen Schaden und die Folgen dieses Terroraktes werden noch Jahrzehnte nachhallen, denn ohne Russland billige fossile Brennstoffe kann dieser Wirtschaftsriese einfach nicht gedeihen.

Noch nie habe ich in einer Zeit gelebt, in der die blinde Propaganda der Mainstream-Medien so sehr um sich griff wie jetzt angesichts des Stellvertreterkriegs in der Ukraine. Hübsche Slogans wie der Kampf für Demokratie, für eine regelbasierte Ordnung sind, wenn man genau hinschaut, in Wirklichkeit leere Hülsen, ganz abgesehen davon, dass die Regeln hauptsächlich für andere gelten, nicht aber für uns im Westen. Wir können diese Regeln nach Belieben und einseitig ändern, und der Westen misst ständig mit zweierlei Maß.

Die Heuchelei in der Außenpolitik dieses Westens schimmert durch, und niemand, nicht einmal die politischen Eliten des Westens selbst, kennen die Regeln dieser regelbasierten Ordnung, auf die ständig verwiesen wird. Die Regeln des internationalen Rechts, die nach dem 2<sup>e</sup> Weltkrieg aufgestellt wurden, werden von demselben Westen systematisch mit Füßen getreten.

Dies blieb nicht unbemerkt von den nicht-westlichen Ländern (80 % der Weltbevölkerung), die sich nun massenhaft vom Westen abwenden und den sogenannten BRICS-Ländern beitreten wollen, die in den kommenden Jahrzehnten zu einem bedeutenden Wirtschafts Bündnis werden und sowohl den USA als auch der EU-Konkurrenz machen werden. Was ich nach dem Maidan-Aufstand in Kiew 2014 nur schwer einschätzen konnte, war die Frage, welchen Preis Russland für eine militärische Intervention zu zahlen bereit war, ob man militärisch stark genug für eine solche Operation war oder ob man zunächst die Armee modernisieren musste oder ob Russland sich für eine diplomatische Lösung entscheiden würde, um seine Beziehungen zum Westen zu schonen.

Als ich damals Familie und Freunde darüber informierte, dass die Situation in der Ukraine eskalieren könnte, hielten sie mich wohl für verrückt. Zunächst einmal wussten die meisten Menschen in den Niederlanden nicht einmal, wo sich die Ukraine auf der Landkarte befand, geschweige denn, dass sie etwas über ihre Geschichte und die ihr zugewiesene Position innerhalb des Masterplans der neuen Seidenstraße(n) wussten. Ukraine bedeutet wörtlich übersetzt Grenzland, und dieses Gebiet war jahrtausendlang der Hauptkorridor zwischen Ost (Asien) und West (Europa). Meiner Erfahrung nach ist es daher kein Zufall, dass genau dort 2014 der ganze Ärger ausgebrochen ist.

In dieser langen Geschichte gab es mehrere Invasionen in Russland, sowohl aus Zentralasien (Hunnen und Mongolen) als auch aus Europa (Polen, Franzosen und Deutsche), da der Weg nach Russland keine natürlichen Hindernisse aufweist. Große Teile der Ukraine waren Teil dieses größeren Russlands, und erst 1991 wurde die Ukraine ein unabhängiges Land mit einer großen russischen Minderheit (1/3) vor allem in den ehemaligen russischen Gebieten im Osten und Süden des Landes.

Als mein Buch Mitte Dezember mehr oder weniger druckreif war, stellte Präsident Putin dem Westen ein, wie ich finde, glasklares Ultimatum, indem er einen Schlusstrich unter den NATO-Beitritt der Ukraine zog. Bereits seit 2007 hatte er unzählige Male unmissverständlich erklärt, dass die Aufnahme der Ukraine in die NATO eine rote Linie sei, die Russland unter keinen Umständen akzeptieren könne, und dass die unbegrenzte Ausweitung der NATO in Richtung Russland im Widerspruch zu den vom Westen 1991 und in den darauffolgenden Jahren eingegangenen Verpflichtungen stehe. In den Protokollen dieser Gespräche wurden diese Verpflichtungen zwar festgehalten, aber nicht formell in einem Vertrag.

In der Rechtswissenschaft gilt das Sprichwort, dass Vereinbarungen (auch mündliche) die Parteien als Recht erreichen, aber im Falle der legitimen Sicherheitsinteressen Russlands scheint dies in den Augen des Westens nicht zu gelten, was meines Erachtens ein Überlegenheitsgefühl des Westens verrät und an eine Form von Rassismus grenzt.

Präsident Putin schlug Ende 2021 eine neue Sicherheitsstruktur vor, die Russlands strategische Interessen einbeziehen und die Ukraine neutral halten soll. War das jetzt wirklich so unvernünftig? Schauen Sie sich die Karte von 1991 und die Karte von heute an und sehen Sie, welche Länder um Russland herum der NATO beigetreten sind. Da sich die Ukraine aufgrund fehlender natürlicher Hindernisse bei allen russischen Invasionen als idealer Korridor erwiesen hatte, war die NATO-Mitgliedschaft dieses Landes für Russland keine strategische Option, ganz abgesehen davon, dass die Platzierung von Massenvernichtungswaffen nur wenige Minuten von Russlands Großstädten entfernt absehbar gewesen wäre.

Sein Angebot wurde unverblümt und äußerst arrogant abgelehnt, und wir kennen jetzt die Folgen. Die Ukraine ist endgültig verloren, beklagt nun über 500.000 tote Soldaten und ist wirtschaftlich am Boden zerstört, auch weil der größte Teil ihres Nationaleinkommens in den von Russland eroberten Gebieten im Osten des Landes erwirtschaftet wurde. In der Fassung meines Buches vom Dezember 2021 hatte ich ein stetiges, aber allmähliches Wachstum Eurasiens vorausgesehen, aber Mitte Dezember 2021 wurde mir glasklar, dass sich alles blitzschnell beschleunigt, und ich beschloss, dieses Buch bis auf weiteres auszusetzen und nicht zu veröffentlichen.

Zwei Jahre lang verfolgte ich die geopolitischen Entwicklungen aufmerksam und hatte zwei Möglichkeiten: Entweder würde ich das Buch über die geopolitischen Auswirkungen der Seidenstraße(n) aufgrund des rasanten Tempos und der unvorhersehbaren Wendungen nie wieder veröffentlichen oder ich würde das aktualisierte Skript dennoch veröffentlichen, da ich wusste, dass es leicht von der Realität überholt werden könnte. Ich habe mich für Letzteres entschieden.

Über die neue(n) Seidenstraße(n) sind in den letzten Jahren gute Bücher geschrieben worden, die sich hauptsächlich mit den inhaltlichen Plänen in geographischer, infrastrukturell-technischer und wirtschaftlicher Hinsicht befassen. Darum geht es in diesem Buch im Wesentlichen nicht. Das zentrale Thema dieses Buches ist, was dieser geopolitische Erdbeben für uns im Westen bedeuten könnte und was die klügste Strategie sein könnte, außer sich blind und emotional auf einen bewaffneten Kampf mit den aufstrebenden Weltmächten und Ländern einzulassen, die nach Jahrhunderten der Kolonialisierung und Ausbeutung durch den Westen ihre rechtmäßige Position einfordern. Unterschätzen Sie nicht die Restgefühle in diesen Ländern!

Im Gegensatz zu den USA sehe ich derzeit keine stichhaltigen Beweise dafür, dass Länder wie China, Indien und Russland ein Imperium anstreben, anderen ihren Willen aufzwingen wollen und schon gar nicht, dass sie ihn militärisch durchsetzen wollen. Sie wollen nur Handel treiben und ihren Wohlstand mehren. Ich bin auch nicht der Meinung, dass Russland (Teile von) Europa militärisch erobern will. Diese Ideen-Fixe höre ich schon seit meiner Schulzeit. Russland hat nicht einmal die militärischen Kapazitäten und Ressourcen dafür.

Im Gegensatz dazu ist es wahrscheinlicher, dass Russland sich ganz vom Westen abwendet, weil es im Osten genügend wirtschaftliche Möglichkeiten gibt. Russland braucht den Westen nicht.

Der Eifer zahlreicher Länder, auch in Afrika und Mittel- und Südamerika, den BRICS-Ländern beizutreten, ist so groß, dass der Westen zweimal darüber nachdenken muss, ob seine hochmütige, arrogante und selbstgerechte Haltung gegenüber 2/3 der Weltbevölkerung jetzt so klug ist. Ständig unterschätzen wir im Westen ihre technischen und wirtschaftlichen Talente und überschätzen unsere.

Während sich die USA und die EU vor allem auf völlig kontraproduktive Wirtschaftssanktionen gegen Russland und obszöne Waffenlieferungen an die Ukraine konzentrieren, ohne Aussicht auf militärischen Erfolg, schmieden die (aufstrebenden) BRICS-Länder konstruktiv ein Wirtschaftsbündnis nach dem anderen und konzentrieren sich vor allem auf die Stärkung der Infrastruktur zwischen ihnen, die Nutzung wirtschaftlicher Chancen und die Stärkung ihrer diplomatischen Beziehungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

Diese positive Denkweise und Energie stehen in krassem Gegensatz zu unserer destruktiven Haltung. Dieser frische geopolitische Wind spricht offenbar die Wünsche und Gefühle zahlreicher Länder so stark an, dass auch viele Länder Afrikas sowie Süd- und Mittelamerikas ernsthaftes Interesse daran gezeigt haben, Teil dieser neuen multipolaren Welt zu werden. Die Menschen haben genug von der jahrhundertelangen Vorherrschaft und der moralischen Kriecherei des Westens. Erkenne dich selbst, sagten die alten, weisen Griechen.

Wir im Westen, allen voran die USA, sind frei von jeglicher Selbstreflexion und Empathie für Andersdenkende und gehen sogar so weit, uns durch EU-Kommissar Borrell als den Garten Eden gegenüber einem Haufen rückständiger Länder in einem imaginären Dschungel darzustellen. Sich von der Realität abzukoppeln, ist riskant. Es mangelt an einer gründlichen Umweltanalyse.

Hochmut kommt vor dem Fall, und in der Tat ist dieses negative Bild völlig falsch. Es ist das Schicksal eines jeden Imperialisten. Man kämpft, innoviert und erklimmt Spitzenwerte, erlangt viel Reichtum, wird faul und (geistig) träge, verfällt, ohne es selbst zu merken, und verliert dann gegen aufstrebende und dynamischere (innovative) Mächte, die sie in jeder Hinsicht übertreffen.

Wenn ich mir die Geschichte der letzten 5.000 Jahre anschau, sehe ich immer das gleiche Muster. Auch die USA sind über den Berg, wirtschaftlich, finanziell, moralisch und militärisch, aber sie wollen das weder sehen noch akzeptieren, ebenso wenig wie die Briten seitdem Ersten Weltkrieg. In unserem Land haben wir eine irrationale Vorliebe für die USA, die nicht auf Fakten beruht, und wir folgen den USA in fast allem.

Die meisten Menschen sind der Illusion erlegen, dass die USA den Zweiten Weltkrieg gewonnen haben, aber nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein, es war die ehemalige Sowjetunion, die Nazi-Deutschland besiegt hat, und zwar mit einem Menschenopfer von über 27 Millionen Sowjetbürgern, im Gegensatz zu 430.000 Amerikanern, von denen die meisten in Südostasien starben.

Das Marketing wurde in den USA erfunden, und die Menschen verstehen sich hervorragend auf Verkaufsargumente und das Spinnen von Geschichten, und die Mainstream-Medien hier wie dort sind nicht allzu sehr an der Realität und an Fakten interessiert, sondern daran, die von der Öffentlichkeit wahrgenommene Realität zu steuern.

In meinem Land gibt es sicherlich keinen pluralistischen, investigativen Journalismus mehr, der aber für eine funktionierende Demokratie unerlässlich ist. Obwohl wir vorgeben, unabhängige, kritisch denkende Bürger zu erziehen, meinen diese Medien, das Narrativ vorschreiben und endlos wiederholen zu müssen. Jeder, der aus der Reihe tanzt, wird dem (digitalen) Gruppenzwang, der (Selbst-)Zensur, dem Ausschluss und der Ausgrenzung ausgesetzt.

Ob wir den gravierenden Niedergang des Westens auch nur ansatzweise aufhalten können, ist für mich nach dem Fiasko des Stellvertreterkriegs in der Ukraine schwer zu beurteilen, denn ich sehe wenig Anzeichen für eine Selbstreflexion oder ein Umweltbewusstsein, vor allem bei den politischen Eliten, die übrigens zu meinen Lebzeiten noch nie von so bedauernswerter intellektueller Qualität waren. Dennoch halte ich es für lohnend, zumindest einen anderen Weg zu erkunden, zu durchdenken und zu erwägen.

Wenn wir das nicht tun, dann ist ein 3<sup>e</sup> Weltkrieg für mich keine Frage des Ob, sondern des Wann. In Anbetracht der rasanten geopolitischen Entwicklungen, die sich derzeit vollziehen, habe ich einige Vorbehalte hinsichtlich der Haltbarkeit meiner nachstehenden Analysen. Einigen zufolge hat der 3<sup>e</sup> Weltkrieg bereits begonnen und begann, wie der 1<sup>e</sup> und der 2<sup>e</sup>, mit einem lokalen Konflikt, der sich regional und global ausweitete.

In der Geschichtsschreibung ist es eine Selbstverständlichkeit, dass man sich über die Genauigkeit von Analysen erst dann sicher sein kann, wenn sich der Staub gelegt hat und man mindestens 10 Jahre zurückliegt. Da ich auf den gesunden Menschenverstand der Öffentlichkeit und definitiv nicht auf das unnachahmliche Verhalten politischer Eliten setze, habe ich dieses Buch einem möglichst breiten Publikum zugänglich gemacht, denn ich schätze den gesunden Menschenverstand mehr als technokratische Studierstubenweisheiten.

## Kapitel 1 EINFÜHRUNG

Wir leben in einer Zeit, in der jeder, der es wirklich will, sich in zahlreiche Themen und Wissenschaften vertiefen kann. Mit logischem Menschenverstand und einer gewissen kritischen Grundeinstellung kann man sehr weit kommen. Sehr viele Menschen sind völlig uninteressiert an (Welt-)Geschichte und Geopolitik und werden es auch nie sein. Andere verlassen sich ausschließlich auf die Berichte in den Mainstream-Medien, und leider sind diese Berichte voller Propaganda, Lücken und faktischem Unsinn.

Es wird nur eine Seite eines Themas beleuchtet, jede Nuance fehlt und der Leser ist mehr oder weniger gezwungen, sich zwischen den Guten (und das sind wir im Westen) und den Bösen (das sind alle Länder, die es wagen, einen anderen Kurs einzuschlagen und den Westen herauszufordern) zu entscheiden. Natürlich ist die Welt nicht so schwarz-weiß, aber die meisten Bürgerinnen und Bürger scheinen sich mit dieser Einfachheit anzufreunden und ihre Meinung darauf zu gründen, sind nicht bereit, sich weiter mit der Materie zu befassen oder haben einfach keine Zeit dafür.

Dem amerikanischen Schriftsteller Mark Twain zufolge wiederholt sich die Geschichte nicht (genau), aber sie reimt sich. Der italienische Historiker und Philosoph Giambattista Vico erkannte bestimmte Zyklen in der menschlichen Geschichte, und ich kann es noch viel einfacher machen. Reiche kommen und gehen, kennen ihre Zeit der Blüte, der Konsolidierung und des Niedergangs, bis ihr Reich zu Ende ist. Für mich ist es offensichtlich, dass die USA in allen denkbaren Bereichen im Niedergang begriffen sind.

Dies geschieht jedoch nicht ohne größere Spannungen oder (globale) Konflikte. Ein Großteil der Nachrichten, mit denen die Bürger überschüttet werden, lässt sich auf diese Art von Reibungen zurückführen, ob es sich nun um den Stellvertreterkrieg in der Ukraine, die vorgetäuschten Spannungen zwischen China und Taiwan oder sogar um Unruhen in Kasachstan, Georgien oder im Kosovo handelt. Sie alle sind ein Zeichen für die schwindende Hegemonie der USA.

Die Reiche der Welt werden arrogant, selbstgefällig und fallen ihrem eigenen Erfolg zum Opfer. Das war schon immer der Fall. Die geopolitischen (Macht-)Beziehungen haben sich in den letzten Jahren dramatisch verändert und haben sich nach dem von den USA provozierten Stellvertreterkrieg in der Ukraine nur noch beschleunigt, auch weil vielen Ländern der Welt klar geworden ist, welche Machtspiele der Westen zu ihrem Nachteil betreibt.

Das Selbstbewusstsein und das Streben nach mehr Souveränität und Selbstbestimmung wächst auch in Afrika, Süd- und Mittelamerika und Asien. Frankreich wird in Niger vor die Tür gesetzt, und die pazifischen Inseln wagen es, mit China, statt mit den USA zusammenzuarbeiten. Die Begeisterung für die BRICS-Länder ist groß, und die Zahl der Mitglieder ist in letzter Zeit erheblich gestiegen. Obwohl Menschen und Kulturen sehr unterschiedlich sein können, möchte niemand von anderen dominiert werden. Das ist eine universelle Tatsache.

Während dieses Prozesses der Selbsterkenntnis neigt man auch dazu, auf die Vergangenheit zurückzublicken, insbesondere auf die Geschichte der letzten 250 Jahre. Nach der industriellen Revolution beherrschten die Briten die Welt und schufen ein Imperium, in dem die Sonne nie unterging. Im Vorfeld des 1<sup>e</sup> Weltkriegs konkurrierten vor allem westeuropäische Länder um rohstoffreiche Kolonien in Afrika und Asien.

Nach dem 2. Weltkrieg übernahmen die USA die Rolle der Briten, wenn auch auf eine raffiniertere Art und Weise, bei der Geld, Erpressung, Zwang und schließlich Regimewechsel oder militärische Interventionen zu den wichtigsten Instrumenten wurden. In diesem Zeitraum haben die USA 72 (militärische) Interventionen durchgeführt und gegen zahlreiche Länder Wirtschaftssanktionen verhängt. Wir stehen am Vorabend eines wichtigen Wendepunkts in der Geschichte, an dem Länder wie China, Russland, Indien, Brasilien und viele andere, oft rohstoffreiche Länder ihren rechtmäßigen Platz auf der Weltbühne einfordern.

Ich will diese Entwicklung und die Situation in diesen Ländern nicht romantisieren, denn das ist eine Falle, die bei dieser Art von geopolitischem Erdbeben lauert, aber der Westen täte gut daran, zu lernen, diesen Ländern besser zuzuhören und sich von seiner eigenen Hybris zu verabschieden, um in Zukunft eine sinnvolle Rolle in der Welt spielen zu können. Im Moment hört der Westen den Argumenten und Motiven dieser Länder überhaupt nicht zu.

Im Moment sind die Vorzeichen nicht gerade günstig. Arroganz, Pedanterie und Selbstgefälligkeit sind hartnäckige Übel. Die Vorstellung, dass wir im Westen in allem besser sind, ist dummerweise unwahr. Über Länder wie China, Russland und Indien sind kabinettweise viele Bücher geschrieben worden. Ich werde sie in diesem Buch nicht wiederholen oder versuchen, sie zu verbessern. Auch über die alte und die neue(n) Seidenstraße(n) sind in den letzten Jahren gute Bücher geschrieben worden.

Auch darauf möchte ich hinweisen. Dem interessierten Leser wird zugemutet, im Jahr 2023 selbst im Internet nach diesen Quellen zu suchen, sich eine ausgewogene Meinung zu bilden und die Spreu vom Weizen zu trennen (denn es gibt auch viel Unsinn und sachliche Ungenauigkeiten). Dieses Buch versucht, dem Laien schnell einen groben Überblick über das sich verändernde geopolitische Kräftefeld zu geben, das auch unser Leben im Westen in den kommenden Jahren drastisch verändern könnte.

Der chinesische Masterplan für Eurasien ist in der Tat ein infrastrukturelles Megaprojekt, das darauf abzielt, auf dieser größten Landmasse der Welt, auf der, wie erwähnt, 2/3 der Weltbevölkerung leben, Geschäfte zu machen. Dieser Megaplan unterscheidet sich von der US-amerikanischen Hegemonie dadurch, dass er den beteiligten Ländern keine Normen, Werte und eine Monokultur aufzwingen oder aufdrängen will, und genau das ist es, was viele offenbar anspricht.

Außerdem gibt es in diesen Ländern ein starkes Bestreben, ein neues Währungssystem zu schaffen und sich aus dem Joch des (Petro-)Dollars zu befreien, auf dem seit den 70er Jahren ein wesentlicher Teil der Macht und des Wohlstands der USA beruht.

Die Menschen haben genug von der Wall-Street und der Londoner City, weil der (Petro-)Dollar von den USA regelmäßig für nicht-monetäre politische Zwecke missbraucht wird, was natürlich katastrophal für das Vertrauen in eine Währung ist. Nicht nur der Dollar, sondern auch von den USA dominierte Institutionen wie die Weltbank und der IWF sind anderen Ländern ein Dorn im Auge.

Da der (Petro-)Dollar einer der Hauptpfeiler des Wohlstands und der Vormachtstellung der USA ist und es ihnen ermöglicht, 750 Militärbasen in der ganzen Welt zu unterhalten, wird die Erosion dieser Position des (Petro-)Dollars von den USA als existenzielle Bedrohung angesehen. Die Zahl der ausländischen Militärstützpunkte Russlands und Chinas lässt sich an den Fingern einer Hand abzählen, was jedoch für objektive Bürger in unserem Land neben dem tatsächlichen militärischen Verhalten der USA in, sagen wir, den letzten 80 Jahren, ein Anhaltspunkt sein sollte, um zu beurteilen, wer genau der wahre Aggressor auf der Weltbühne ist.

Nach dem 2. Weltkrieg<sup>e</sup> haben die USA, wie erwähnt, 72 militärische Interventionen in anderen Ländern durchgeführt und in den letzten 20 Jahren 14 Billionen Dollar für alles zerstörende und sinnlose Kriege ausgegeben, die nichts gebracht haben. Millionen unschuldiger Zivilisten starben bei diesen Gewaltorgien, sie führten zu immensen Flüchtlingsströmen, menschlichem Leid und schürten Hass, ganz zu schweigen von der Tatsache, dass sie die Welt viel instabiler machten.

Die derzeitige US-Wirtschaft weist zahlreiche grundlegende Schwächen oder systemische Risiken auf, nicht zuletzt den riesigen Schuldenberg von Privatpersonen, Unternehmen und Regierungen. Die Amerikanophilen wollen diese fundamentalen Kritikpunkte nicht hören, sie glauben nicht, dass das Schlaraffenland am Ende ist, auch wenn die führenden US-Makroökonomten dies behaupten.

Die Auslagerung wichtiger Produktions- und Wissensarbeit in Billiglohnländer und die Politik des unbegrenzten Druckens von Papiergeld ohne Gegenwert sind katastrophal. Auch die Innovationskraft der USA ist in den letzten Jahren stark geschrumpft, und China ist bei den USA hoch verschuldet, was die Staatsschulden betrifft. Wenn China diese Wertpapiere massenhaft abstößt - und dafür gibt es bereits Anzeichen, zum Beispiel wegen der zunehmenden Spannungen um Taiwan - werden die USA ein großes wirtschaftliches Problem bekommen.

Es ist sicherlich nicht auszuschließen, dass diese Schneeballsystem-Wirtschaft der USA in absehbarer Zeit wie ein Kartenhaus zusammenbrechen könnte. Die autokratische Herrschaft der USA nach dem 2. Weltkrieg<sup>e</sup> steht unter starkem Druck, und dies könnte zu ernsthaften globalen (bewaffneten) Konflikten führen. Die entscheidende Frage ist, ob die einflussreichsten politischen Entscheidungsträger in den USA damit leben können, ihre Macht mit anderen aufstrebenden Ländern wie China zu teilen, oder ob diese neokonservativen Falken, die vor allem im Außenministerium und in strategischen Denkfabriken in den USA vorherrschen, ihre Hegemonie um jeden Preis, einschließlich eines Weltkriegs, aufrechterhalten wollen.